



Was würden Sie ändern?



**Winfried Knaup, Ortslandwirt, aus Einhausen:** „Einhausen ist sicher ein attraktiver Wohnort. Schon durch seine natürlichen Gegebenheiten wie den Bachlauf und die

umliegenden Wälder ist ein angenehmes Wohnumfeld vorhanden. Die Einhäuser nutzen das, gehen auf den befestigten Feldwegen mit Kind und Hund spazieren, fahren Rad, joggen, und, und, und...

Den Bürgern geht es gut. Sie haben viele Autos, und diese werden am Straßenrand geparkt, oft beidseitig.

Ich bin Landwirt und muss auf Erholungssuchende oft Rücksicht nehmen – manchmal zu oft. Geparkte Autos versperrern mir nicht selten die Durchfahrt durch die Ortsstraßen.

Früher gab es nicht so viele Autos, außerdem wurden diese im Hofgeparkt, und es gab auch nicht so viele Hunde und Spaziergänger auf den Feldwegen.

Gegen zugedachte Straßen würde ich einseitige Parkverbote schaffen und von der Gemeinde einen Zuschuss für automatische Toröffner geben, damit die Autos in die Garage gefahren werden.

Wenn ich könnte, würde ich die Weschnitzdämme beidseitig befestigen, von der Autobahn bis ans ‚Gasrohr‘. Die Gemeinde müsste im Ort Gelände an der Weschnitz erwerben, um Spielplätze und einen Grillplatz zu schaffen. Privat könnte dort ein Kiosk oder ein Gartencafé entstehen.

Überhaupt würde ich die ‚grüne Ortsmitte‘ für Freizeit- und Erholungssuchende viel stärker ausbauen. Für Radfahrer würde ich Radwege entlang der Straßen nach Jägersburg, Lorsch und Bürstadt bauen, damit keine Feldwege benutzt werden müssen.

Für Sporttreibende würde ich Waldwege befestigen, Hundeführwege im und am Wald ausweisen und Sportpfade großzügig, breit und trocken herrichten, für Jogger und Walker. So könnten Freizeitgestaltung und Erholung verstärkt im Wald stattfinden.“

# Familie Sturm in Auerbach heizt mit umweltfreundlicher Wärmepumpe

Gegen den Klimawandel: Die Kohlendioxid-Einsparung seit 2006 beträgt über zehn Tonnen

**BENSHEIM.** Als Pilot eines großen Frachtflugzeugs weiß Oliver Sturm, dass er in seinem Job nicht gerade zu den entlastenden Faktoren der globalen Klimaerwärmung gehört. Umso wichtiger war es für den Bensheimer, seinen 250 Quadratmeter großen Neubau in der Auerbacher Ludwigstraße mit einer vorbildlichen Heizungsanlage auszustatten. Oliver Sturm hat sich für eine Wärmepumpe entschieden. Das System mit einer Kohlendioxid-Erdsonde ist ein hessenweit einmaliges und derart effektives Musterprojekt, dass es von Wissenschaftlern der TU Darmstadt messtechnisch begleitet wird.

Im September 2006 ist die Anlage in Betrieb gegangen. Bis heute hat sie fast 34 000 Kilowattstunden Heiz- und Warmwasser produziert. Die bisherigen Betriebskosten betragen unter 900 Euro, die Kohlendioxid-Einsparung gegenüber einer herkömmlichen Ölheizung beträgt bislang über zehn Tonnen. Der Familienvater glaubt, dass die Jahresabrechnung des Gebäudes auf Dauer unter 500 Euro bleibt.

**75 Meter tiefe Erdbohrungen**

„Die Kombination aus Spitzentechnologie und aktivem Umweltschutz hat uns überzeugt“, erklärt Oliver Sturm. Knappe fossile Ressourcen und steigende Energiepreise haben die Entscheidung des Bauherrn zusätzlich beschleunigt. Unter der unscheinbaren Rasenfläche sowie im Keller des viergeschossigen Hauses stößt man auf die Quellen des Systems: Drei jeweils 75 Meter tiefe und im Durchmesser 17 Zentimeter kleine Erdbohrungen versorgen das Gebäude mit Heizwärme und Warmwasser. Verteilt wird die heraufbeförderte Molligkeit über eine moderne Fußbodenheizung, die je nach Raumtemperatur automatisch ihre Pflicht erfüllt. Wichtig: Die angezapfte Wärmequelle sollte ein möglichst hohes Temperaturniveau haben und ganzjährig zur Verfügung stehen.

In Auerbach arbeitet eine Wärmepumpe mit einer CO<sub>2</sub>-Erdsonde. In ihr zirkuliert nicht wie in einer gewöhnlichen Pumpe ein Gemisch aus Wasser und Glykol, das durch zusätzliche Energie bewegt werden muss. Der Temperaturver-



Das Haus von Oliver Sturm ist mit einer Wärmepumpe ausgestattet. Damit spart die Familie Geld und tut etwas für die Umwelt. BILD: LOTZ

lust ist daher minimal. Sturms Anlage kommt ohne Antriebskraft aus und funktioniert nach dem so genannten Wärmerohr-Prinzip: Auf dem Weg nach unten nimmt das Trägermittel CO<sub>2</sub> die gespeicherte Erdwärme wie aus einem natürlichen Akku auf, bevor es bei Temperaturen um die zehn Grad verdampft und gasförmig nach oben steigt. Dort wird die Wärme an einen Kältemittel-Verdampfer abgegeben – das CO<sub>2</sub> kondensiert und macht sich erneut auf den Weg in die Tiefe.

Allein der Kompressor der Wärmepumpe

braucht zusätzlichen Saft. Dafür nutzen die Sturms regenerativ erzeugten Strom aus Wasserkraft. Wesentliche Daten zur Effizienz der Anlage bilden Wirkungsgrad und Jahresarbeitszahl: Aus einem Teil Strom werden über fünf Teile nutzbare Wärme erzeugt (Jahresarbeitszahl derzeit 5.5). Das entspricht einem Nettogewinn von zirka 80 Prozent. Das heißt: 80 Prozent der von der vierköpfigen Familie verbrauchten Heizungs- und Warmwasserenergie werden quasi kostenfrei aus der Erde nach oben transportiert.

**Mehrkosten nach zehn Jahren ausgeglichen**

In die geothermische Anlage inklusive Fußbodenheizung hat Oliver Sturm knapp 50 000 Euro investiert – rund 60 Prozent mehr als in ein herkömmliches Heizungssystem. Der Bauherr geht davon aus, dass sich die Kosten in zehn Jahren amortisiert haben. Immerhin zählt die Auerbacher Anlage zu den effektivsten in ganz Deutschland, wengleich direkte Vergleiche aufgrund unterschiedlicher geothermischer Voraussetzungen etwas schwammig ausfallen. Die Betriebskosten beziffert Sturm mit rund zwei Euro pro Quadratmeter Wohnfläche, der Energiepreis beträgt umgerechnet etwa zwei Cent pro Kilowattstunde. Seit Anfang des Jahres werden hoch effiziente Wärmepumpen vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle gefördert (Informationen dazu im Internet unter [www.bafa.de](http://www.bafa.de)).

Mit seinem Haus möchte Oliver Sturm nicht nur beispielhaft die Möglichkeiten einer zukunftsweisenden Energiegewinnung vorführen, sondern auch möglichst viele Nachahmer finden: Im Vordergrund stehen Informationen für potenzielle Bauherren, die einem in dieser Dichte sonst recht selten geboten werden. Geballte Fakten können Interessierte auch beim „Tag der offenen Energiesparhäuser“ erleben: vom 16. bis zum 25. Mai können in Zusammenarbeit mit der Initiative MetropolSolar Rhein-Neckar entsprechende Objekte besichtigt werden. Die Sturms laden am 17. und 18. Mai ein.

Weitere Informationen gibt es im Internet unter [www.co2-erdsonde-bensheim.de](http://www.co2-erdsonde-bensheim.de). tr

Was würden Sie ändern?

**Jürgen Bernhardt von der „Tour der Hoffnung“ aus Bensheim:**



„Ich würde gern wieder ein Kino in Bensheim haben wollen. Wenn man mal das Konzept in Hemsbach mit dem dortigen Kino sieht, kann man ersehen, dass es auch mit einem kleinen Lichtspielhaus gehen kann, wenn das Konzept stimmt. Weil aber Bensheim mit seinen über 40 000 Einwohnern doch über ein größeres Kino verfügen muss, müsste auch ein größeres Unternehmen mit einem guten Konzept dieses Kino erbauen und führen. Denn gerade unsere Jugendlichen haben ja das Problem, dass sie nicht so mobil sind, um nach Darmstadt oder auch Viernheim zu fahren. Auch für den vorderen Odenwald wäre Bensheim ein idealer Standort. Als Standort käme mir das leerstehende Gebäude des Neumarkts in den Sinn. In dem ehemaligen Textilkaufhaus könnte man bestimmt zwei bis drei Säle für ein Kino unterbringen. Die Ladenlokale im Neumarkt sind dann ideal für entsprechende Anbieter wie Cafés. Durch die kleinen Größen dieser Läden würde wieder eine Vielfalt von Angeboten vorliegen, und der Neumarkt könnte dadurch wiederbelebt werden. Dann könnte man auch über den Beauer Platz mit Pflanzen, Open-Air-Cafés und auch einer Cocktailbar nachdenken. Eventuell beteiligen sich daran das Cantina und das Fantasy.“

Autokrane Klippel: Experte für schwere Aufgaben

## „Wir heben alles“



Schwerste Gegenstände wie große Maschinen oder fertige Bauelemente von einem Punkt zum anderen zu heben, wäre ohne die beiden Autokrane von Armin Klippel schlichtweg unmöglich. „Wir heben alles“, so Armin Klippel über die Dienstleistungen der Firma Klippel-Autokrane. Die Familie Klippel ist seit 1957 im Geschäft – traditionell sind die Klippels Experten für sprichwörtlich schwere Aufgaben.

Fritz Klippel ließ 1979 als selbstständiger Unternehmer sein eigenes Gewerbe ertragen. Armin Klippel gründete am 15. Februar 2002 seine eige-

ne Firma und führt somit die Familientradition fort.

Mit den 45- und 60-Tonnern hebt der Kranführer Armin Klippel alles von Klavieren bis zu Deckenteilen, aber auch Bäume oder Tanks. Daneben werden die beiden kraftvollen „Werkzeuge“ zu Lade- und Bergungsarbeiten herangezogen.

Ein Blick auf die Daten des 60-Tonnern verdeutlicht die Dimensionen des Autokrans. Die Länge des Mastes misst mehr als 40 Meter, der dieselbetriebene Kran steht auf vier Achsen und wiegt 48 Tonnen.

Der treue Kundenstamm schätzt die Zuverlässigkeit der

Firma, die ihre jahrzehntelange Erfahrung mit moderner Technik verbindet.

**Autokrane Klippel**

<b>Adresse:</b>	Seifenwiesenweg 26, 64686 Lautertal
<b>Telefon/Fax:</b>	06254/5 05, 06254/35 29
<b>Branche:</b>	Autokranservice
<b>Gründungsjahr:</b>	2002
<b>Mitarbeiter:</b>	2
<b>Leistungen:</b>	Verlade-, Hebe- und Bergungsarbeiten

Sparda-Bank Hessen eG: Kunden profitieren vom Förderauftrag

## Engagement für Nachwuchs

Die genossenschaftlich organisierte Sparda-Bank Hessen betreut in 35 Filialen über 300 000 Kunden, von denen knapp 254 000 auch Mitglieder sind. Sie profitieren im besonderen Maße vom Förderauftrag der Bank, dem das Institut unter anderem durch die Gebührenfreiheit von Kontoführung, ec- und MasterCard sowie dem kostenlosen Wertpapierdepot online nachkommt. Durch diese Leistungen verzichtete die auf Privatkunden spezialisierte Bank im vergangenen Jahr auf Gebühren von rund 15,6 Millionen Euro.

Dem Kundenmonitor Deutschland, der die Zufriedenheit der Verbraucher in unterschiedlichen Branchen misst, belegen die Sparda-Banken in der Kategorie „Banken und Sparkassen“ seit 15 Jahren in Folge der ersten Platz. Entgegen dem allgemeinen

**Sparda-Bank Hessen eG**

<b>Adresse:</b>	Rhodensteinstraße 19, 64625 Bensheim
<b>Telefon/Fax:</b>	01802/50 09 05 (nur 6 Cent/Anruf aus d. dt. Festnetz, Mobilfunktarif evtl. abweichend), 06251/10 93 20
<b>Internet:</b>	<a href="http://www.sparda-hessen.de">www.sparda-hessen.de</a>
<b>Branche:</b>	Finanzdienstleistung, Bank, Genossenschaft
<b>Gründungsjahr:</b>	1903
<b>Mitarbeiter:</b>	470 (Stand 31.12.2007)
<b>Leistungen:</b>	kostenloses Girokonto, Anlageberatung, Baufinanzierungsberatung



Trend, Stellen abzubauen, hat die Sparda-Bank Hessen 2007 im Jahresdurchschnitt die gleiche Anzahl Menschen beschäftigt wie noch in 2006. Die Zahl der Auszubildenden stieg auf insgesamt 24, wobei in 2008 nochmals 14 Auszubildende eingestellt werden sollen. Insgesamt sind 470 Mitarbeiter in der Bank tätig.

Ein Indiz für die Förderung des Nachwuchses ist das Engagement der Sparda-Bank bei der Ausbildungsinitiative job2007. Zur Schaffung von 50 neuen Lehrstellen trug die Bank mit ihrer Initiative bei, die in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft der hessischen IHKs und unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident Roland Koch durchgeführt wurde: Das Institut erstattete 50 hessischen

Unternehmen bei Einrichtung einer zusätzlichen Lehrstelle 50 Prozent des Ausbildungsgehaltes im ersten Lehrjahr. Für dieses Engagement erhielt die Sparda-Bank Hessen die Auszeichnung „Ausbildungs-Ass“ der Jungen Deutschen Wirtschaft, einem Zusammenschluss der Junioren des Handwerks und der Wirtschaftsuni-

versitäten. Mit Hilfe ihres Gewinn-Sparvereins unterstützt die Sparda-Bank Hessen gemeinnützige Vereine in Hessen, die sich in den Bereichen Bildung, Soziales, Kultur und Sport engagieren. Im vergangenen Jahr kamen der Arbeit von Selbsthilfegruppen, Sportvereinen, Kulturinitiativen, Kinder- und Jugendschutzorganisationen oder Hospizen so fast 1,2 Millionen Euro zugute.